



Verein Mansfelder Berg- und Hüttenleute e.V.



Mitteilung 90

6/2007

Liebe Kameradinnen, liebe Kameraden,

das Jahr 2007 neigt sich dem Ende zu. Die Zeit der vorweihnachtlichen Veranstaltungen steht vor uns. Deshalb ergeht mit dieser Vereinsmitteilung die Einladung für unsere gemeinsame Barbarafeier mit dem Traditionsverein der Bergschule Eisleben. Aber auch die weiteren kulturellen Höhepunkte unseres Vereinslebens - **das Chorkonzert des Kinderchores der Lutherstadt Eisleben am 18.11.2007, die bergmännische Weihnacht am 16.12.2007 und die Mettenschicht am 20.12.2007** - sollten Anlass sein, mit einer hohen Beteiligung die tiefe Kameradschaft unserer Vereinsmitglieder zum Ausdruck zu bringen.

Wir laden zur 15. Barbarafeier

**am Dienstag, dem 4. Dezember 2007,
in das Kulturhaus der Mansfelder Bergarbeiter,
Lutherstadt Eisleben,**

recht herzlich ein.

Beginn: 17.00 Uhr

Ende: gegen 22.00 Uhr

Dr. Ing. G. Boltz
Vorsitzender TVB

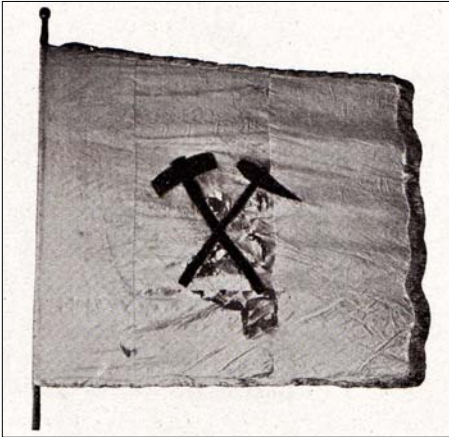
Obering. Dipl.-Ing. FH. A. Leuchte
Vorsitzender VMBH

Bitte haben Sie Verständnis dafür, dass wir von allen Teilnehmern einen Beitrag von 5,00 € zur Kostendeckung erheben müssen.
Das Tragen des Bergmannskittels ist erwünscht.

Die zwei ältesten Fahnen des Mansfelder Berg- und Hüttenwesens

Rudolf Mirsch

In der Gedenkschrift der Mansfeld AG aus dem Jahre 1925¹ wurden neun alte Fahnen der Mansfelder Gewerkschaften ohne nähere Beschreibungen vorgestellt.



Die Fahne mit unbekanntem Alter und unbekannter Herkunft war 1925 und ist auch weiterhin weder zeitlich noch nach ihrer Entstehung einzuordnen. Sie zeigt lediglich das Bergbausymbol ohne jeden weiteren Text. Es ist zu vermuten, dass es die älteste noch erhaltene Fahne unserer Bergbauregion ist, im 16. Jahrhundert angefertigt wurde und einer Knappschaft gehörte. Die älteste erhaltene Fahne aus dem gesamten deutschen Montanbereich ist eine 1589 entstandene Fahne der Freiburger Hüttenknappschaft.

Bild 1: Vermutlich älteste Mansfelder Fahne
(Alter unbekannt)

Aus dem 17. Jahrhundert sind bisher keine Bergbaufahnen bekannt geworden.² Die zweite sehr stark beschädigte Mansfelder Fahne zeigt über der **Jahreszahl 1707** vermutlich zwei Bergleute in sächsischem Bergmannshabit, welche ein goldbekränztes Bergbausymbol halten, über dem eine goldene Krone schwebt. Dieses aus dem frühen 18. Jahrhundert stammende, in diesem Jahr genau 300 Jahre alte wertvolle Relikt zur Geschichte unseres Berg- und Hüttenwesens verdient besondere Beachtung. Zum Vergleich sei das folgende Beispiel aus dem Freiburger Bergbau eingefügt. Vom historischen Bergaufzug anlässlich des jungvermählten Kurfürstenpaares Friedrich August und Maria Josepha, Erzherzogin von Österreich, in Dresden am 26.09.1719 ist ein 38,4 m (!) langes, 32 cm breites Papierband erhalten.

¹ Hoffmann, Dr. Walter: „Mansfeld Gedenkschrift zum 725 jährigen Bestehen des Mansfeld-Konzerns 1200-1925“ Ecksteins Biographischer Verlag Berlin, Seite 42-45

² Slotta, Rainer: „Die deutsche Bergbaufahne – Versuch einer Interpretation“, in: „Die deutsche Bergbaufahne, Band I, Bochum 2000“

Die Kleidung der gezeichneten Figuren entspricht dem Berghabit, wie es im sächsischen Erzgebirge zwischen 1719 und 1768 angeordnet war.³ Erste originale Musterbilder zum Bergmannshabit für die Parade 1769 im kursächsischen Mansfelder Kupferschieferbergbau wurden vom Bergbaubeflissenen Friedrich Wilhelm Keutel gezeichnet.



Bild 2: Mansfelder Bergbaufahne 1707

Der Mansfelder Zeichner und Grafiker Spitzbarth entwarf anlässlich der 750-Jahrfeier eine Folge von Mansfelder Berg- und Hüttenleuten im historischen Habit aus unterschiedlichen Zeitepochen. Die Gegenüberstellung der ausgewählten Figuren lässt Ähnlichkeiten mit den auf der Fahne von 1707 dargestellten Bergleuten erkennen.

Festzustellen ist jedoch, dass 1769 im Mansfelder Land bereits der schwarz-weiße Federbusch üblich wurde, wie er auch im preußischen Mansfelder Bergbau noch

³ Wächtler, Eberhard und Eberhard Neubert: „Die Historische Bergparade anlässlich des Saturnfestes im Jahre 1719“

üblich war. Unterschiede zwischen den Revieren waren möglich und gewöhnlich auch gewollt, so dass ein direkter Vergleich mit dem ebenfalls sächsischen Freiberg nicht möglich ist. Diese zweite Fahne der Mansfelder Knappen wurde als Fahne aus dem Hettstedt-Wiederstedter Bergbauegebiet bestimmt.⁴



*Bild 3:
Mansfelder Bergvoigt
nach Keutel*



*Bild 4:
Figur aus dem Bergaufzug
in Dresden*



*Bild 5:
Mansfelder Bergmann
nach Spitzbarth*

Am 29.12.1704 hatten sich „die beym Hett- und Wiederstedtischen Bergwercke verordnete Hütten-Beamten und Steigere“ zu einer Societät.⁵ zusammengeschlossen. Der Zweck dieser Vereinigung war, ihren Mitgliedern eine standesgemäße Bestattung mit angemessenem „Leichen-Comitat“ zu bereiten, da ein „ehrlich und volkreich Begräbnis“ zu dieser Zeit besonders wichtig erschien. Das Eintrittsgeld betrug 2 Taler, der Jahresbeitrag sechs Groschen. Aus der Hettstedter Büchsenkasse erhielten sie dazu im Jahr noch einen Zuschuss von 150 Talern. Außer den Bestattungsbeihilfen konnte eine weitere Unterstützung der Angehörigen jedoch nicht erfolgen. Die Teilnahme der Mitglieder an den Trauerfeiern war fest geregelt. Leichenträger wurden turnusmäßig festgelegt. Das Geld wurde zunächst für die

⁴ Freydanck, Hanns: Die Eisleber Begräbnissozietäten. In: Forschungen zur Kirchengeschichte, Leipzig 1931 (Sonderdruck)

⁵ Acta die Errichtung derer Knappschafts- und Begräbnis-Gesellschaften bey dem Mansfeld-Eisleb- und Hettstedtischen Bergwerck betr. d. a. 1704 und 1755.

Beschaffung schwarzer Bahrtücher und Trauermäntel für die Leichenträger verwendet. Wie im Statut festgelegt, fand einmal jährlich die Generalversammlung statt. Wichtigster Punkt war die Abrechnung der Ausgaben und Einnahmen durch den Kassenwart. Nach Bestätigung konnten die neuen Jahresbeiträge eingezahlt werden. Dem folgte ein gemütlicher Teil. Recht sonderbar muss uns heute erscheinen, dass, wer daran nicht teilnehmen wollte oder konnte, für die verbleibenden Zecher einen Beitrag entrichten musste.

Weil zu einem zünftigen Begräbnis auch gezeigt werden sollte, dass ein Bergmann zur „letzten Schicht“ begleitet wird, ist es wahrscheinlich, dass 1707 diese uns erhalten gebliebene Fahne aus dem Wiederstedter Bergbauggebiet für diesen Zweck angeschafft wurde. Vermutlich hatte man etwa drei Jahre warten müssen, bis die Einnahmen, eine solche unter den damaligen schwierigen Bedingungen doch recht beträchtliche Ausgabe, die Fertigung der Fahne ermöglichten. Die heute 300 Jahre alte Fahne ist eines der ältesten von noch erhalten gebliebenen materiellen Zeugnissen einer Knappschaft unseres Bergreviers. Sie zählt zu den ältesten deutschen Bergbaufahnen überhaupt und verdient deshalb künftig wesentlich mehr Beachtung, als bisher. Lange Zeit unbeachtet befindet sie sich (hoffentlich noch) in einem Depot irgendwo in unserer Stadt.

20 Jahre Bergbaumuseum Röhrigschacht in Wettelrode

Gerhard Knitzschke, Hergisdorf & Martin Spilker, Sangerhausen

In diesem Jahr begeht das Bergbaumuseum Röhrigschacht in Wettelrode den 20. Jahrestag seines Bestehens. Die Eröffnung fand am 29. Mai 1987 in Anwesenheit offizieller Vertreter der staatlichen und gesellschaftlichen Leitungen des Mansfeld-Kombinates statt. Über dieses Ereignis berichtete die Betriebszeitung des Kombinates, das „Mansfeld-Echo“ am 29. 06. 1987 (leicht gekürzt):

„Am 29. Mai 1987 wurde das 1. Teilobjekt des Technischen Denkmals Thomas-Münzer-Schacht auf dem Röhrigschacht in Wettelrode eingeweiht. In diesem Bergbaumuseum, das nach symbolischem Zerschneiden eines Bandes durch den Generaldirektor, Prof. Dr. habil. Karlheinz Jentsch, der Öffentlichkeit übergeben wurde, wird der Weg des Mansfelder und Sangerhäuser Bergbaus unter dem besonderen Aspekt der Entwicklung der Produktivkräfte, der Produktionsgeschichte und der Sozialpolitik von den Anfängen des Bergbaus im frühen Mittelalter über den Kapitalismus bis zum Sozialismus dargestellt. Dabei wird der Abbauentwicklung nach 1949 besondere Bedeutung beigemessen.

In einer kurzen Ansprache würdigte Dr. Gerhard Knitzschke, Werkleiter des Werkes Bergbau (siehe Abb.), das unermüdliche Wirken einer Arbeitsgruppe, welche die Realisierung dieses ersten Teilobjektes erst ermöglichte.

Besonderen Dank übermittelte er den beteiligten Bergleuten des Werkes Bergbau, sowie Werkträgern anderer Kombinatbetriebe, der Arbeitsgruppe „Sangerhäuser Bergbau“ im Kulturbund der DDR, dem Arbeitskreis „Karst- und Höhlenforschung“ unter Leitung des Ehepaars Völker, der Bergbehörde Halle, dem Forstwirtschaftsbetrieb Hettstedt/Wippra und der Bergakademie Freiberg, Bereich Sammlungen.

Ein Rundgang durch die neu geschaffenen Ausstellungsräume machte die Gäste mit den Exponaten zur Bergbaugeschichte bekannt.

Die Exklusivität der Ausstellung machen zweifellos die Originalstücke vergangener Jahrhunderte aus, doch ebenso ermöglichen Schautafeln und Duplikate einen ausgezeichneten Blick in die Geschichte des Mansfelder Kupferschieferbergbaus.

Dieses in den nächsten Jahren noch zu erweiternde Museum, bei dessen Entstehen sich der Obersteiger Wolfgang Dietze vom Thomas-Münzer-Schacht besondere Verdienste erwarb, wird helfen, das Interesse der Jugend für den Bergbau zu wecken bzw. den Stolz der Kumpel auf ihren Beruf zu fördern.“



Seitdem hat dieses Museum sich stetig weiterentwickelt, hat seine Ausstellungen innerhalb der Gebäude und auf den Freiflächen qualitativ und quantitativ erheblich erweitert und hat 1991 von den zuständigen Behörden die Genehmigung erhalten, den untertägigen Teil des Museums in der 1. Sohle als Schaubergwerk der Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Damit war ein touristisches „highlight“ entstanden, denn es ist schon ein Erlebnis, in einem Schaubergwerk auf 280 m Tiefe einzufahren !

Die Führung des Museums wurde in die Hände von Siegfried Osterloh, der sich große Verdienste um den Erhalt und die Weiterentwicklung des Museums erwarb, gelegt. Unterstützt wurde er ab 1995 durch einen bis 2005 bestehenden Museumsverein. Siegfried Osterloh schied Ende 2000 aus dem Berufsleben und übergab die Leitung des Museums an Wolfgang Müller, der leider schon 2002 verstarb. Seitdem ist Erich Hartung Leiter des Bergbaumuseums und verantwortlich für die Wahrung der Traditionen des über 800 Jahre umgegangenen Mansfelder Kupferschieferbergbaus. Er versteht es, zunächst als Mitarbeiter der Stadt Sangerhausen, dann der Rosenstadt Sangerhausen GmbH, durch qualifizierte Führungen und ideenreiche Veranstaltungen die Zahl der Besucher bei etwa 25 000 pro Jahr zu stabilisieren. Die Feierlichkeiten zum Jubiläum des Museums sollen am 26. Oktober 2007 bei der Rosenstadt Sangerhausen GmbH im Rosarium stattfinden.



Bergbaumuseum Röhrichtschacht Wettelrode - 2007

Wir begrüßen als neues Mitglied

Herrn Hans Martin Latk

*Wir freuen uns auf seine Mitarbeit bei der Pflege und
Wahrung der berg- und hüttenmännischen Tradition.*

Einladung

Auf Einladung des Saarländischen Landesverbandes der Bergmanns-, Hütten- und Knappenvereine, beabsichtigt der Vorstand eine Fahrt zum Saarländischen Bergmanns-, Hütten- und Knappentag in Dorf im Warndt zu organisieren.



Die Fahrt soll vom 6. Juni bis 9. Juni 2008 stattfinden. Anmeldungen nimmt Kam. Wilfried Hillmer entgegen. (Telefon: 03475/ 718 926)

Veranstaltungen

- 9.11. + 10.11.2007 „Festival der Reformation“ in der Lutherstadt Eisleben
- 13.11.2007, 17.00 Uhr Stammtisch im Kulturhaus der Mansfelder Bergarbeiter
Thema: „Backen, Braten, Brauen zur Lutherzeit“
Referentin: Kameradin Gudrun Riedel
- 18.11.2007, 15.00 Uhr Chorkonzert in der Bergmannskirche St. Annen mit dem Kinderchor der Lutherstadt Eisleben
- 04.12.2007, 17.00 Uhr Barbara-Feier im Kulturhaus der Mansfelder Bergarbeiter
- 16.12.2007, 14.00 Uhr 4. Bergmännische Weihnacht auf dem Markt der Lutherstadt Eisleben
- 20.12.2007, 17.00 Uhr Treffpunkt zum Bergaufzug am Knappenbrunnen der Lutherstadt Eisleben zur Durchführung der Mettenschicht in der Bergmannskirche St. Annen

Geschäftsstelle des Vereins

Kulturhaus der Mansfelder Bergarbeiter, Friedensstrasse 12, 06295 Lutherstadt Eisleben, Telefon: 03475 / 60 29 26

Vorsitzender: Obering. Armin Leuchte, Rammtorstrasse 33, Lutherstadt Eisleben, Telefon: 03475 / 60 35 66

Vereinskonten bei der:

Raiffeisenbank Lutherstadt Eisleben, BLZ: 800 637 18, Kto. Nr.: 140 902

Kreissparkasse Mansfelder Land, BLZ: 800 550 08, Kto. Nr.: 3 320 046 348

Mindestbeitragshöhe im Geschäftsjahr 2007: 2,- € / Monat